

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

31. Jahrgang (1977)

Heft 1/2

INHALT

Herbert E. Baumer: Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs (4. Nachtrag 1973—1976) . . .	3
Rudolf W. Litschel: Kremsmünster — ein wehrhistorisches Porträt	31
Reinhold Drostol: Der Beginn des Mittelalters für das Land am norischen Limes	43
Hubert Roß: Kulturlandschaftswandel im Mühlviertel 1954 bis 1973 — Beispielskartierung Windhaag bei Freistadt . .	52
Fritz Thoma: Sprüche auf den blauen Bauernschüsseln . . .	61
Ernst Fietz: Der „Jäger im Kürnberg“	65
Hilde Hofinger: Kultur- und Bildungswochen in Oberösterreich	68
Schalensteine und Klima (Alois Topitz)	84
Das „Hohenzeller Muster“ in der Bauernmöbelmalerei — Ein Nachtrag (Cölestin Hehenwarter)	85
Prof. Dr. Hans Huebner — 80 Jahre (Harry Slapnicka) . . .	87
Leopold Forstner — Ein Leonfeldner Künstler (Werner Lehner)	88
Bleibendes im Wechselvollen — Karl Hayd zum 95. Geburtstag (Fritz Feichtinger)	90
Vinzenz Ch. Janik 1911—1976 (Hermann Kohl)	92
Schrifttum	94
Beilage: Register zu den Jahrgängen 21 (1967) — 30 (1976)	

Kultur- und Bildungswochen in Oberösterreich

Von Hilde Hofinger

Mit 1 Kartenskizze und 1 Abb.

Kultur- und Bildungswochen gelten als spezifische Methode der Erwachsenenbildungsarbeit vor allem ländlicher Volksbildungswerke. Bereits im Jahre 1953 versuchte man in Tirol, eine derartige Veranstaltungsform zu entwickeln; die erste „Tiroler Dorfbildungswoche“ fand in Oberhofen statt. Aus den Mitarbeitern solcher örtlicher Bildungswochen gründete sich 1958 der „Verein Dorfbildung“.

In Niederösterreich veranstaltete das Niederösterreichische Bildungs- und Heimatwerk¹ anfangs des Jahres 1959 in fünf Orten versuchsweise Bildungswochen. Diese Idee setzte sich auch hier durch und trug wesentlich zur Kultur- und Bildungsarbeit in vielen Gemeinden bei. Im Jahre 1961 folgte das Land Salzburg², wo in Goldegg die erste Veranstaltung dieser Art durchgeführt wurde. Sie wurden zu einem besonderen Schwerpunkt in der Arbeit des Salzburger Bildungswerkes, „weil sie in ihrem Wesen dem spezifischen Anliegen der Bildungswerke entsprechen: ‚Den Menschen zu befähigen, individuelle und soziale Probleme der ihn umgebenden, sich stets wandelnden und komplexen Lebenswirklichkeit person- und sachgemäß zu bewältigen‘ (Zielformulierung des Salzburger Bildungswerkes)³.“

Die erste Bildungswoche in Oberösterreich⁴ fand im Jahre 1969 in der Oberinnviertler Gemeinde Eggelsberg statt. Sie wurde vom Kulturring Eggelsberg im OÖ. Volksbildungswerk (Leiter: Kons. Dr. Ernst Kubesch) in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege veranstaltet und stand unter dem Motto „Die Welt von heute braucht mehr als je zuvor gebildete Menschen“. Eine Pressemitteilung formulierte die Vorankündigung dieser ersten Bildungswoche in unserem Land wie folgt:

„Ideen muß man haben, dann kann man auch manche Benachteiligungen durch die Natur aufheben. Das zeigt sich am Beispiel der kleinen, am Rand des Ibmer Moores liegenden Gemeinde Eggelsberg, die heuer mit einer sehr interessanten Idee aufwartete. Sie veranstaltet aus eigener Kraft, allerdings mit Unterstützung des Landesinstitutes für Volksbildung und Heimatpflege, die erste Eggelsberger Bildungswoche. In dieser Woche vom 26. April bis 4. Mai wird alles angeschnitten, was gegenwärtig eine dörfliche Gemeinschaft bewegen kann. Jeder Tag steht unter einem anderen Thema und wird durch einen zu diesem Thema passenden Vortrag oder eine Abend-

veranstaltung abgeschlossen. Zu den Vorträgen wurden vielfach bekannte Leute gebeten, und sie kamen auch. Außerdem werden Moorwanderungen abgehalten“⁵.

Eine Voraussetzung für das Gelingen und für die Effizienz von Kultur- und Bildungswochen ist eine den Verhältnissen im jeweiligen Ort angepaßte Planung und Vorbereitung, für die genügend Zeit zur Verfügung stehen muß. Alle im Ort tätigen kulturellen Kräfte und Vereine sollen zur Gestaltung und Mitarbeit herangezogen werden, das Programm soll sich auf die Probleme und Anliegen der Gemeinde und ihrer Bevölkerung beziehen. Dadurch wird erreicht, daß sich alle Mitwirkenden für das Gelingen verantwortlich fühlen und in ihrem Kreis entsprechend für die Bildungswoche werben. Durch das gemeinsame Wirken werden Gruppen und Gemeinschaften motiviert, sich für das Gemeinwesen zu engagieren. Die Erörterung kommunaler Anliegen (bei Ortsbegehungen, Gemeindeparlamenten etc.) vermehrt das Verständnis in der Bevölkerung für die Probleme, die in der Gemeinde gelöst werden müssen. Die Selbstdarstellung des Ortes (heimatkundlicher Vortrag, Ausstellungen, Darbietungen der kulturellen Gruppen und sonstiger Vereinigungen) verstärkt das Heimatgefühl und das Verständnis für die engere Heimat.

Die Durchführung einer gelungenen Bildungs- und Kulturwoche hebt mit Recht das Selbstbewußtsein der Verantwortlichen und der mittragenden und mitwirkenden Gemeinschaften, läßt gesunden Stolz auf die eigene Leistung aufkommen und stärkt die Bereitschaft zur weiteren Bildungsarbeit und zur Inangriffnahme neuer Aktionen.

In fast allen Fällen lohnt die Bevölkerung — den Berichten zufolge — die Mühe der Initiatoren und Organisatoren mit einem überwältigenden Be-

¹ 20 Jahre Niederösterreichisches Bildungs- und Heimatwerk (= Schr.-Reihe des NÖ. Bildungs- und Heimatwerkes, Bd. 8), 1966, S. 51 ff.

² 10 Jahre Bildungswochen im Land Salzburg. Eine Dokumentation, hrsg. v. Salzburger Bildungswerk, o. J. (1971).

³ Ebenda, S. I.

⁴ Mitt. d. OÖ. Volksbildungswerkes, 19. Jg. (1969), Nr. 9/10, S. 9 ff.

⁵ Linzer Volksblatt vom 11. April 1969.

such der Veranstaltungen und mit begeisterter Zustimmung.

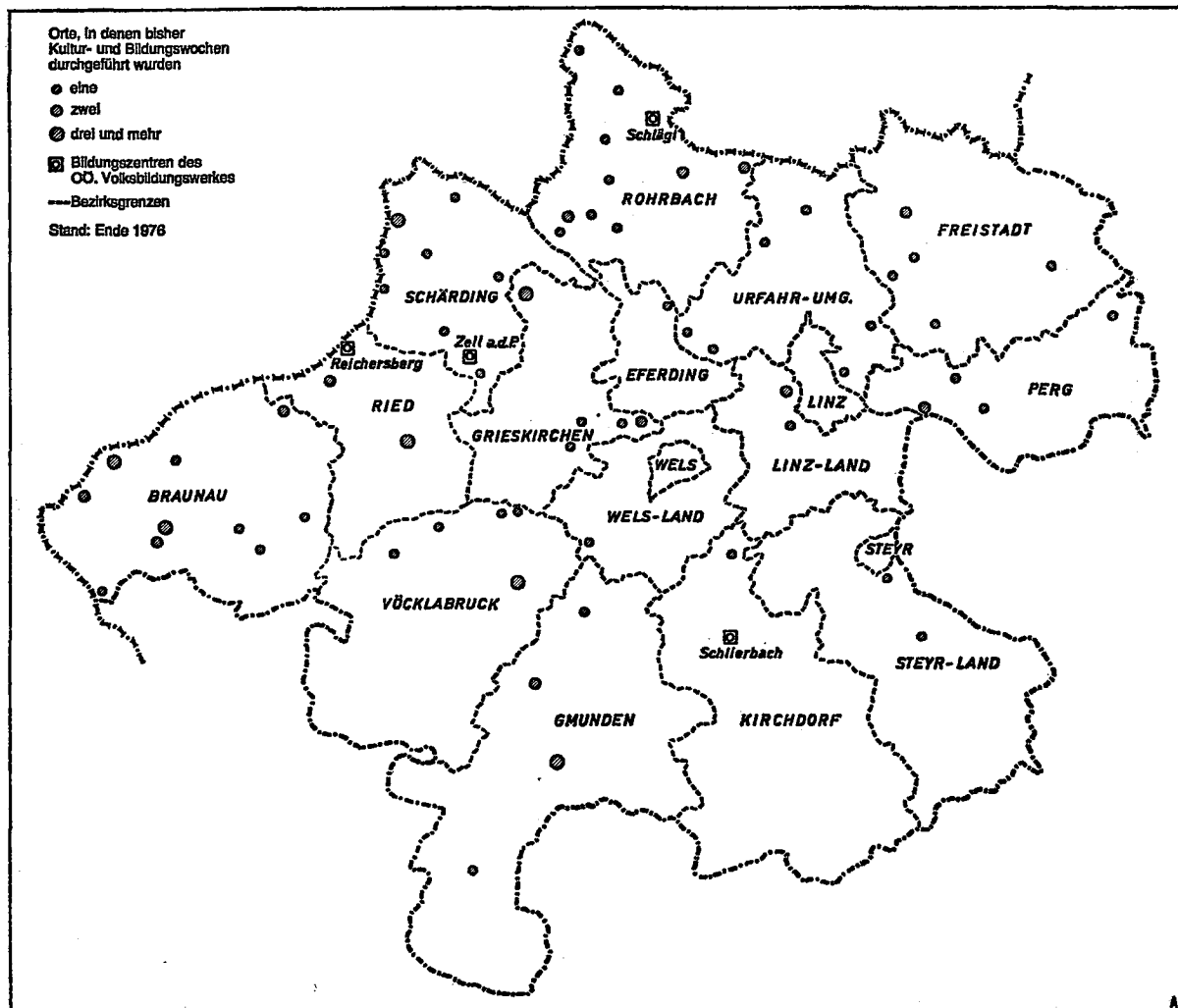
Durch einen Aufruf von Landesrat Dr. Ratzenböck im Jahre 1974 an alle Gemeinden und Bildungseinrichtungen in Oberösterreich, Kultur- und Bildungswochen durchzuführen, und durch das persönliche Engagement des Landeskulturreferenten für diese Idee erfuhren die Bestrebungen des Oberösterreichischen Volksbildungswerkes auf diesem Gebiet eine besondere Förderung und eine wesentliche Intensivierung.

Nachstehend eine Zusammenstellung der bisher durchgeführten Bildungswochen

1969	1	1971	5
1970	6	1972	4

1973	11	1975	27
1974	8	1976	34

Von 1969 bis 1976 wurden also insgesamt 96 derartige Veranstaltungsserien durchgeführt. Diese Zusammenstellung kann allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben: es handelt sich dabei um jene Kultur- und Bildungswochen, die von Mitgliedseinrichtungen des Oberösterreichischen Volksbildungswerkes oder von Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege programmiert und durchgeführt wurden oder deren Programm dem genannten Institut von den Veranstaltungsgemeinden zugesandt und bekanntgegeben wurde.



Als Beispiele für die Organisation und Durchführung solcher Kultur- und Bildungswochen werden nachstehend die einzelnen Veranstaltungsorte im vergangenen Jahr angeführt und die jeweiligen Schwerpunkte des Programms hervorgehoben. Damit sollen einerseits die vielfältigen Möglichkeiten, heimische Kultur zu präsentieren, angeführt werden, andererseits ein Bericht über die Art und Weise der Selbstdarstellung eines Ortes, die Pflege tradierter wie neu entfalteter Volkskultur, sowie über örtliche Bildungs- und Kulturprogramme gegeben werden.

*

Den Beginn machte der *Kulturring Natternbach* im OÖ. Volksbildungswerk, der vom 7. – 15. Februar 1976 bereits seine vierte (!) Kulturwoche durchführte. Sie war vor allem der Kreativität und der Kunst gewidmet.

Die Jugend konnte bei einem Malwettbewerb – Plakate zur Olympiade – schöne Preise gewinnen. In der Volksschule Natternbach gab es eine reichhaltige Kunstausstellung junger, jedoch bereits anerkannter Künstler, nämlich Maria-Theresia Menzel (Malerei), Johannes Hackl (Graphik), Elke Schomer (Graphik), Franz Wimmer (Graphik), Sepp Hinterleithner (Keramik), Dietmar Moser (Keramik), Hermine Wiesinger (Photographie).

Der 13. Februar brachte eine Dichterlesung der gebürtigen Riedauer Franz Rieger und Rudolf Weihartner sowie Hausmusik, dargeboten von der Familie Reiter aus Raab. Elisabeth Lipp-Schneeberger aus Alkoven leitete tags darauf einen ganztägigen Batik-Kurs. Den Abschluß der Woche bildete ein Jazz-Konzert. Die Bemühungen von VS-Direktor Gottfried Wimmer, dem Leiter des Kulturrings, junge und erfolgreiche Künstler aus der näheren Heimat in seinen Kulturwochen herauszustellen, sind besonders anerkennenswert, desgleichen die Bereitschaft der Natternbacher Bevölkerung, sich mit Werken der Moderne auseinanderzusetzen.

Die *Kulturtag Sarleinsbach* (23. 4. – 9. 5. 1976) veranstaltet vom Kath. Bildungswerk Sarleinsbach in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk, wurden von Herrn Landtagspräsident Dr. Lelio Spannocchi eröffnet, anschließend wurde der Film „Sarleinsbach“ gezeigt. Das

„musische Sarleinsbach“ zeigte sich in einem Konzert der Musikkapelle, einem Abend unter dem Motto „Sarleinsbach singt, tanzt und musiziert“, und in der Theateraufführung des Nestroy-Stückes „Einen Jux will er sich machen“. Die Schüler beteiligten sich mit einer Zeichen- und Handarbeitsausstellung sowie mit einem Quiz unter dem Motto „Kennst du deine Heimatgemeinde?“ Der Zeitpunkt der Woche bot Anlaß zu fröhlicher Brauchtumpflege mit Aufstellen eines Maibaumes, Maibaumklettern und Volkstänzen. Ein Abend war dem großen Dichter des Mühlviertels, Norbert Hanrieder, gewidmet, ein „Tag der offenen Tür“ brachte Betriebsbesichtigungen (Großtschlerei, Stempelfabrik, Fleischaufbereitung, Alte Hammerschmiede). Im „Gemeindeparlament“ wurden aktuelle Anliegen des Gemeinwesens diskutiert, den Zentralvortrag der Woche hielt Dr. Franz Stauber zum Thema „Bildung – Luxus oder Notwendigkeit“, ergänzt durch eine Filmvorführung.

Eine Wanderung nach Schloß Sprinzenstein mit anschließendem Konzert der Musikkapelle und ein Ehaftabend sowie eine Ausstellung mit Werken heimischer Künstler und des heimischen Handwerks rundeten das gutdurchdachte Programm ab.

2. *Altheimer Kultur- und Bildungswochen* (24. 4. – 26. 6. 1976). Ermutigt durch die großen Erfolge der vorjährigen ersten Altheimer Kulturwochen trat nun die Marktgemeinde Altheim in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Volksbildungswerk, den Vereinen und dem OÖ. Volksbildungswerk wieder mit einem reichhaltigen Kulturprogramm an die Öffentlichkeit: Den Auftakt bildete am 24. 4. ein Konzert des Musikschulorchesters Altheim. Einem Blasmusikkonzert der Marktmusikkapelle Altheim folgte ein großer Heimatabend des Volksbildungswerkes Altheim, der unter dem Thema „Gang durch die Jahreszeiten“ stand. Im Mittelpunkt des Programms standen die Aufführungen der Bauernkriegstragödie „Stefan Fadinger“ von Gustav Streicher durch den Dilettantentheaterverein Altheim. Es folgten ein Farblichtbildervortrag von Kurt Hoff über Griechenland sowie Konzerte der Musikfreunde Braunau-Simbach, der Liedertafel Altheim gemeinsam mit der Liedertafel Mining und der Musikschule Altheim.

Als ein Versuch, lebendige Gemeindedemokratie zu verwirklichen, sind die drei Abende zu werten, welche die Marktgemeinde unter dem Titel „Probleme der Gemeinde, allgemeine und lokalbezogene — der Bevölkerung zur Diskussion gestellt“ anbot.

Die *Kulturtag* Überackern (30. 4. — 2. 5. 1976), veranstaltet vom Gemeindevolksbildungswerk Überackern unter Leitung von Konsulent Karl Harner, brachten einleitend einen Bildungsabend über die „Bedeutung der Kammern und ihre Aufgaben“ mit verschiedenen Referaten und anschließender Diskussion.

Am 1. Mai war „Tag der offenen Tür“ bei der Feuerwehr, mit Einführung in deren Aufgaben, Besichtigung der Ausrüstung, Gerätevorführung und Ehrung verdienter Feuerwehrmänner.

Der 2. Mai brachte als „Tag der Jugend“ ein Schüler-Faustball-Turnier und die in Überackern immer sehr eindrucksvoll gestaltete Jungbürgerfeier, bei der diesmal Bürgermeister Miesgang aus Burghausen einen Lichtbildervortrag hielt.

Die 2. *Pregartner Kulturwochen* (30. 4. — 20. 6. 1976) wurden mit einem Maibaumsetzen eröffnet. Besonderes Gewicht wurde diesmal auf die Führung durch heimische Betriebe gelegt.

„Der oberösterreichische Bauernkrieg und seine Zeit“ war der Titel einer Vortragsreihe mit Einzelbeiträgen von Dr. Johann Sturm, Univ.-Prof. Dr. Zinnhobler und Dr. Alois Zauner. Abgeschlossen wurde die Vortragsreihe mit einer Fahrt zu den Landesausstellungen „Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626“ im Linzer Schloßmuseum und im Schloß Scharnstein.

Besonders hervorzuheben sind weiters eine Dichterlesung von Herbert Eisenreich, ein Ballett-abend des Linzer Brucknerkonservatoriums und ein Solistenkonzert.

Auch ein reiches Ausstellungsprogramm wurde geboten: Briefmarkenausstellung, „Heimatsammlung Pregarten-Hagenberg-Wartberg“, „Vergangenheit in Haus, Hof und Werkstatt“, „Pregarten im Archiv des Fotoklubs“.

VD Alfred Höllhuber informierte in einem Farblichtbildervortrag über das „Schloßmuseum Reichenstein“. Die Liedertafelbühne Pregarten brachte unter der Regie von Dir. Helmut Treu sechs Aufführungen von Hugo von Hofmanns-

thals „Jedermann“. Die Musikkapellen Hagenberg, Pregarten und Wartberg ob der Aist gestalteten ein gemeinsames Großkonzert.

Die *Riedauer Kulturtag* (1. 5. — 31. 7. 1976) brachten vor allem eine Reihe festlich musischer Veranstaltungen: Die Chorvereinigung Riedau-Zell/Pram gestaltete einen großen Sängerabend; Studierende des Brucknerkonservatoriums Linz, darunter auch ein junger erfolgversprechender Riedauer Tenor, gestalteten — vom Männergesangsverein Riedau eingeladen — ein freudig aufgenommenes Opern- und Operettenkonzert. Die von den Bildungswerken Riedau getragenen Theateraufführungen des Lustspiels „Der Hochstapler“ sowie die Veranstaltungen zum 50jährigen Bestandsjubiläum des Männergesangsvereins Riedau und ein Konzert der Marktmusikkapelle Riedau fanden viele begeisterte Zuhörer. Ein Tag war heimischen Künstlern gewidmet: die Riedauer Autoren Franz Rieger und Rudolf Weilhartner lasen aus eigenen Werken, J. Oberauer jun. (Tenor) und P. Kern (Klavier) ergänzten den Abend mit dem Liederzyklus „Dichterliebe“ von Robert Schumann.

Der Fotoklub Riedau-Zell an der Pram trug mit einem Farblichtbildervortrag und einer Fotoausstellung zum Programm bei, das mit der Eröffnung des Frei- und Hallenbades der Marktgemeinde Riedau beschlossen wurde.

Kultur- und Festtag in Hochburg-Ach (12. 5. — 12. 6. 1976). Die Gemeinde Hochburg-Ach stellte drei festliche Ereignisse in den Rahmen der vom Volksbildungswerk und Kath. Bildungswerk Hochburg-Ach durchgeführten Kultur- und Festtag, um deren Organisation und Zustandekommen sich Konsulent VS-Direktor Rudolf Nowy besondere Verdienste erworben hat.

Eröffnet wurde die Veranstaltungsfolge mit einer Trachtenschau des OÖ. Heimatwerkes Linz unter Mitwirkung des Männerchors Hochburg-Ach, des Ostermiethinger Dreigesanges und der Volksmusikgruppe Haigermoos im OÖ. Volksbildungswerk; Mundartlesung von Dr. Gottfried Glechner.

Der 15. Mai brachte fröhliches Maibrauchtum: Maibaumstecken der Landjugend verbunden mit Volksspielen — Maibaumkraxeln, Holzhacken, Sackhüpfen, Radlbockfahren. Die Blasmusik-

kapelle Hochburg-Ach trug zur fröhlichen Stimmung mit ihren flotten Weisen viel bei.

Der 16. Mai war dem Sport gewidmet, der 21. Mai brachte ein Klavierkonzert mit Eva Friedrich-Thoma.

Mittelpunkt der festlichen Tage war das Wochenende mit der Eröffnung und Segnung des Heimathauses, der Hauptschule und des Gemeindekindergartens.

Es lag nahe, mit dem Heimathaus auch Franz Xaver Gruber, dem Schöpfer der Melodie zu „Stille Nacht“, ein Denkmal zu setzen. Da das Geburts- und Wohnhaus Grubers, die alte Steinpointnersölde, 1927 abgerissen worden war, entstand der Gedanke, ein dem Geburtshaus im Alter und Aussehen ähnliches Haus zu erwerben und als Heimathaus einzurichten. Mit Unterstützung der Gemeinde und des Stiftes St. Peter konnte eine alte Webersölde in Gilgenberg abgetragen und neu aufgestellt sowie entsprechend eingerichtet werden.

Der Tag wurde für die Gemeinde zu einem großen Fest. Eine Briefmarkenschau des Philatelisten-Clubs Braunau-Simbach, ein Sonderpostamt mit Sonderstempel, verschiedene Brauchtumsveranstaltungen verschönerten das Fest.

Ein „Tag der offenen Tür“ bot Gelegenheit, die neue Hauptschule und den Kindergarten bis in den letzten Winkel zu besichtigen.

Den Abschluß fanden die Kulturtage mit einem Geistlichen Konzert.

Die *Kulturtage der Marktgemeinde Lembach im Mühloiertel* (14. — 22. 5. 1976) standen im Zeichen des Gedenkens an die 350. Wiederkehr des öö. Bauernkrieges, war doch in der Gemeinde Lembach der öö. Bauernkrieg ausgebrochen. Eingeleitet wurden die Kulturtage mit einer Wanderung zum Standort der 1935 geschlägerten „Bauernbuche“ und Pflanzung einer jungen Buche durch die Schuljugend.

Das Bauernkriegsspiel von Carl Martin Eckmayr „So wolle Gott uns gnädig sein“ (Musik Fridolin Dallinger) mußte insgesamt sechsmal aufgeführt werden (1300 Besucher!).

Am 15. Mai fand beim Kriegerdenkmal eine Feierstunde statt. Nach dem Gedenkgottesdienst wurde das dort entzündete Feuer von der Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr im Fackellauf

zum Standort der Buche gebracht und ein Höhenfeuer entzündet. Begünstigt durch die schöne Witterung waren von Lembach aus das Höhenfeuer in St. Agatha, dem Heimatort Stefan Fadingers, und noch weitere 15 Höhenfeuer sichtbar.

Am Sonntag enthüllte Landesrat Ökonomierat Johann Diwold eine neue Gedenktafel beim Bauernkriegswirtshaus Habach.

Ein Sonderpostamt, die Sondermarkenausgabe „350 Jahre öö. Bauernkrieg 1626“ und ein Sonderstempel, weiters eine Briefmarkenwerbeschau der Jugendgruppe Grein, die Ausstellung „Lembach einst und jetzt“, gestaltet von der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde und Heimatpflege im Bezirk Rohrbach im OÖ. Volksbildungswerk, und eine Kunstaussstellung waren weitere Aktivitäten im Rahmen der Kulturtage. Sie wurden abgeschlossen durch einen von Konsulent OSR H. Pichler und H. Hinterhölzl gestalteten Abend mit Bildern aus dem Epos „Der oberösterreichische Bauernkrieg“, an dem die Neundlinger Schwegelpfeifergruppe und der Chor der Hauptschule Lembach mitwirkten, und mit einem großen Heimatabend mit anschließendem Maitanz.

Kulturwochen 1976 der Stadtgemeinde Grieskirchen (16. 5. — 12. 6. 1976) in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk.

Diese erstmals in Grieskirchen veranstaltete Aufführungsreihe bot vor allem den kulturellen Vereinigungen der Stadt Gelegenheit, ihr Können zu zeigen (Konzert der Eisenbahnermusikkapelle und der Stadtkapelle, Platzkonzert des Spielmannszuges des Allgemeinen Turnvereines Grieskirchen, Gemeinschaftskonzert der OKA-Werkskapelle und der Stadtkapelle, Festaufführung des Stadtpfarrchores Grieskirchen sowie ein Konzert der Musikschule). Besondere Erwähnung verdient die Initiative des Bundesrealgymnasiums Grieskirchen, das eine Kunstaussstellung „Europäische Landschaftsmalerei von 1500 bis 1900“ aus der Galerie der Akademie der bildenden Künste, Wien, nach Grieskirchen brachte. Ein Veranstaltungsblock innerhalb der Kulturwochen war dem Bauernkriegs-Gedenken gewidmet: Ein Festzug mit der Stefan-Fadinger-Bauerngruppe St. Agatha, der Stadtkapelle Grieskirchen, dem Männergesangsverein Grieskirchen-Tolleterau,

der Goldhaubengruppe Grieskirchen, die Enthüllung einer Gedenktafel und ein Farblichtbildervortrag „Bauernkrieg 1626“. Unter dem Titel „Barocke Flötenmusik“, dargeboten von Helmut Trawöger (Flöte — Leiter der Musikschule Grieskirchen), Christina Kroisamer (Violoncello) und Karl Kasbauer (Cembalo), wurde eine musikalische Kostbarkeit geboten.

Neukirchner Kulturwoche (22. — 30. 5. 1976). Das Katholische Bildungswerk Neukirchen an der Enknach lud in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk, der Gemeinde Neukirchen a. d. E. und den örtlichen Vereinen zu dieser Veranstaltungsreihe ein. Bereits vor Beginn der Kulturwoche wurde eine Gemeinschaftstat gesetzt — der Veranstaltungssaal wurde im Zusammenwirken vieler Kräfte neu renoviert und auf Hochglanz gebracht. Nach einer Begrüßungsmusik auf dem Kirchenplatz durch die Musikkapelle „Jung-Neukirchen“ begrüßte die Leiterin des Bildungswerkes, Konsulent SR Margarethe David, die erschienenen Gäste.

Gemeindefarzt Dr. Wolf-Dieter Czempirek hielt den Festvortrag und sprach über die Bedeutung der Kultur und kultureller Betätigung für den Menschen in der heutigen Zeit. Rosemarie Bertschinger sprach anschließend über „Kultur aus der Sicht der Frau“, wobei es die Vortragende ausgezeichnet verstand, in einem Aufriß der Kulturgeschichte die Rolle der Frau im Laufe der Zeiten zu schildern und treffend formulierte Bezüge zur Gegenwart herzustellen.

Den zentralen heimatkundlichen Vortrag, der in keinem Kulturwochenprogramm fehlen sollte, „Neukirchen einst und jetzt“, hielt Max Eitzlmayr; er wurde umrahmt von der Hausmusikgruppe Schwanninger und dem Kirchenchor.

Am 24. Mai konnte man unter Führung von Dechant Holzapfel den Turm der Pfarrkirche besteigen. Abends gab es einen Farblichtbildervortrag des Alpenvereines über die oberösterreichische Himalaja-Expedition 1975. Eine große Schar von kulturell interessierten Menschen aus Neukirchen und der Umgebung fand sich ein, um den heiteren Erzählungen „Mamachen Malecitan“ und „Der Zeppelin“ von Dr. Gertrud Fussenegger zu lauschen. Der Abend brachte jedoch auch eine musikalische „Premiere“: das

Neukirchner Hausmusik-Sextett unter der Leitung von Gemeindefarzt Dr. Czempirek trat erstmals vor die Öffentlichkeit und erntete lebhaften Beifall.

Am 26. Mai traten die beiden Neukirchner Musikkapellen erstmals gemeinsam auf und gestalteten eine Serenade auf dem Kirchenplatz. Tags darauf gestaltete der Kirchenchor eine festliche Messe, die Musikkapelle Jung-Neukirchen konzertierte auf dem Kirchenplatz, an der Maiprozession nahm die neugegründete Goldhaubengruppe teil, und die Nollingerkapelle wurde festlich eingeweiht.

Am 28. Mai fand unter Leitung von Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Wolfmayr von der Landesbaudirektion und Prof. Dr. Katharina Dobler von der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung für Oberösterreich eine Ortsbegehung statt. Der Abend war einer Trachtenschau des OÖ. Heimatwerkes vorbehalten.

Für den 29. Mai organisierten die Neukirchner Sportklubs eine Radwanderfahrt.

Der festliche Ausklang am Sonntag, 30. Mai, brachte nochmals einen Vortrag von Rosemarie Bertschinger über die Kulturgeschichte des Brotes, ein Platzkonzert der Ortsmusikkapelle und einen geselligen Abend aller Mitwirkenden mit einem Einakter der Landjugend, „Landler-Tanz“ und Darbietungen der Ortsmusik, des Kirchenchores und der Hausmusikgruppe.

An Ausstellungen wurden während der Kulturwoche „Neue Goldhauben und alte liebe Dinge“ und eine „Zeichen- und Bastelausstellung der Volks- und Hauptschule“ gezeigt.

Schwertberger Kulturwochen (30. 5. — 3. 7. 1976). Initiator war die im Jahre 1965 gegründete Laienspielgruppe Schwertberg im OÖ. Volksbildungswerk, die unter Leitung ihres Obmannes Franz Reindl in den letzten Jahren eine beispielhafte Pioniertat gesetzt hatte. In einem aufgelassenen Steinbruch, fünf Minuten außerhalb des Ortszentrums des Industrieortes Schwertberg, errichtete die Gruppe eine große Freilichtbühne, die in Form einer Burganlage dem Gelände angepaßt wurde.

In 57.000 freiwilligen Arbeitsstunden der Mitglieder wurde eine Fläche von ca. 2300 m² umbaut, ein Zuschauerraum für 850 Personen

und eine Bühnenfläche von ca. 350 m² geschaffen. Da die Anlage nicht nur für Theateraufführungen geschaffen wurde, sollen nach der Fertigstellung auch Räume für Ausstellungen etc. zur Verfügung stehen. Die Laienspielgruppe Schwertberg hat sich daher entschlossen, anlässlich der Eröffnung der Bühne die 1. Schwertberger Kulturwochen zu veranstalten, um damit einige Verwendungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Der Beitrag der Laienspielgruppe zu diesen Kulturwochen waren außer der gesamten Organisation das bereits traditionelle Aiserfest und die Aufführung des Bauernkriegsstückes „Stefan Fadinger“ von Grohmann. Zu diesem Stück wurden von den weiblichen Mitgliedern des Vereines für die über 100 Mitwirkenden alle Kostüme nach alten Vorlagen in wochenlanger Arbeit angefertigt. Insgesamt wurde das Stück neunmal mit großem Erfolg aufgeführt. Ein Höhepunkt war auch der Festzug, der das Ortsbild von Schwertberg am ersten Veranstaltungstag beherrschte. Absoluter Spitzenreiter in der Zuschauergunst war die großartige Schwertberger Laienspielgruppe, die mit ihren selbstgeschaffenen Kostümen und Waffen echte Bauernkriegsatmosphäre in die Straßen zauberte.

Der noch junge Fotoklub Schwertberg im OÖ. Volksbildungswerk unter Obmann Wurm gab im Rahmen der Kulturwochen mit einer Fotoschau „Schwertberg einst und jetzt“ und einer Ton-Bild-Dia-Schau „Schwertberger Bilderbogen“ (drei Aufführungen) ein sehr deutliches und anerkanntes Lebenszeichen.

Das Programm wurde noch ergänzt durch einen Liederabend der Liedertafel Schwertberg, Konzertabende des Collegium Musicum Linz und der Marktmusik Schwertberg und einen großen Heimatabend.

Die *Esternberger Kulturtage 1976* (5. 6. — 4. 7. 1976) wurden von der Gemeinde und dem Kath. Bildungswerk in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk, der Musikkapelle, dem Verein Kameradschaftsbund, dem Kirchenchor und der Turn- und Sportunion unter der Leitung von Konsulent Volksschuldirektor Heinz Ertl geplant und durchgeführt und auf Burg Krämpelstein eröffnet. An Veranstaltungen gab es eine Kunstausstellung der jungen einheimischen

Künstler Kramel-Ruprecht (Graphik und Malerei) und Elfriede Porod (Keramik), weiters eine Ausstellung mit Bauernmalerei und Hinterglasbildern von S. Stangl und Holzschnitzereien von K. Wöß, eine Lesung von Gottfried Weilhartner mit musikalischer Umrahmung, einen heimatkundlichen Vortrag „Esternberg einst und jetzt“ von VS-Dir. Heinz Ertl, einen Heimatabend, der vom Kirchenchor, der Musikkapelle, der Volkstanzgruppe des KBW und der Volksmusikgruppe Schererbauer-Fuchs getragen wurde sowie einen Bäuerinnentag mit der Landesbäuerin, Landtagsabgeordnete Johanna Preinstorfer, und eine Ortsbegehung mit anschließender Diskussion. Sportliche Darbietungen, ein Sonnenwendfeuer, ein Stadtfest und ein Feuerwehr-Wettbewerb der vier Löschzüge vervollständigten das Programm, das mit einem großen Grenzland-Gartenfest im Gasthof Höllmühle abschloß.

Die *Leondinger Festwoche* (11. — 20. Juni 1976) stand im Zeichen der Stadterhebung. Eingeleitet wurde sie mit einem Vortrag über die Geschichte Leondings, der mit der Aufführung von drei Einaktern von Gertrud Fussenegger unter dem Titel „Geschichte in Geschichten, wie sie sich in Leonding ereignet haben könnten“ ergänzt wurde. An kulturellen Veranstaltungen gab es weiters einen Kammermusikabend, ein Festkonzert des Gesangsvereines Doppl-Hart im OÖ. VBW und eine Festaufführung von Haydns „Schöpfung“.

Auch eine Reihe von Ausstellungen zog viele Besucher an: „Bildende Kunst und Architektur“, die Eröffnung der „heimatkundlichen Sammlung“, eine Gewerbeausstellung im Wirtschaftshof Leonding, eine Zivilschutzausstellung und Waffen- und Geräteschau des Bundesheeres. Ein „Tag der offenen Tür“ (Stadtamt, Schulen, Kindergarten, Feuerwehrzeughäuser), ein Trachtennachmittag, ein „Tag der Senioren“, ein Kinder-nachmittag und ein festlicher „Ausklang auf dem Festplatz“ lockerten das Programm auf.

Kulturwochen in Mattighofen (12. 6. — 3. 7. 1976). Die Marktgemeinde Mattighofen, das Volksbildungswerk, das Kath. Bildungswerk und die Arbeiterkammer-Volkshochschule veranstalteten im Vorjahr erstmalig gemeinsam Kulturtage.

Mit der offiziellen Eröffnung war der Beginn von Ausstellungen, und zwar „Handarbeiten und Zeichnungen“ der Schulen sowie „Freizeit und Hobby“ der VHS und „Bergsport — einst und jetzt“ des Alpenvereins verbunden.

Das Programm spiegelte vor allem die reiche Vereinstätigkeit in Mattighofen. Außer den bereits genannten Bildungseinrichtungen wirkten mit: der Alpenverein, der Arbeitergesangsverein „Einigkeit“, der ATSV Mattighofen, der Geflügel-, Kleintierzüchter-, Obst- und Gartenbauverein, die Goldhaubengruppe, die Liedertafel, die Marktmusikkapelle, das Privilegierte uniformierte Bürgercorps, die Schachfreunde, die Naturfreunde, der Vogelverein und die Schulen.

Besondere Höhepunkte des Programms waren die Führung durch das sogenannte „Zinngießerhäusl“, das Vereinsheim des Bürgercorps, bei der eine komplett eingerichtete Zinngießerwerkstätte mit alten Modeln und anderen notwendigen Werkzeugen sowie wertvolle Goldhauben und Kleidungsstücke zu bewundern waren, weiters der Vortrag über die „Geschichte der Pfarre und Kirchen Mattighofens“ von Stadtpfarrer Walter Brugger, Freising, BRD, mit Führung durch Propsteipfarrkirche und Propsteigebäude durch Volksschullehrer Leonhard Kefer sowie die Eröffnung der adaptierten Gemeindebücherei am 13. Juni. Dank der Initiative des Volksbildungswerkes unter Leitung von Konsulent HSOL Helmut Panholzer konnte ein entsprechender Förderungsbetrag vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst erreicht werden. Den Lesern stehen derzeit 2220 Bände zur Verfügung.

Kulturtag der Gemeinde Schöneck i. M. (13. — 20. Juni 1976). Auch in Schöneck i. M. waren dies bereits die zweiten Kulturtag, die unter Leitung von Bürgermeister Konsulent Bezirksschulinspektor Prof. Fritz Winkler durchgeführt wurden.

Die vier Veranstaltungstage standen jeweils unter einem besonderen Motto, nämlich „Tag der Schule“ mit Gründungsversammlung eines Elternvereins in der Volksschule Schöneck; „Tag des Sportes“ mit Eröffnung des Sportplatzes in Guglwald, anschließenden Sportveranstaltungen und einem Kameradschaftsabend; „Tag der Heimat“ mit Empfang der Ehrengäste

und der Feuerwehren, einer Feldmesse bei der Schuhmannkapelle (Bauernkriegsgedenkstätte) und einem Heimatabend mit Lichtbildervortrag; „Tag der Feuerwehr“ mit entsprechenden Wettbewerben und einem Festakt, bei dem auch das Löschfahrzeug gesegnet wurde.

Als Veranstalter zeichneten die Gemeinde Schöneck, die Freiwillige Feuerwehr Piberschlag und die Musikkapelle Helfenberg in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk.

Kulturtag der Gemeinde Wallern a. d. T. (13. 6. — 18. 7. 1976). Bereits zum zweiten Male lud die Gemeinde Wallern in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk die Bevölkerung zu Kulturtagen ein, hatte doch diese Veranstaltungsserie im Vorjahr großes Interesse gefunden.

Unter dem Titel „Musik erklingt“ wurden die Kulturtag, um deren Vorbereitung sich VS-Dir. Hofmann besonders verdient gemacht hat, vom Musikverein Wallern mit einem Konzert der Trachtenkapelle eröffnet. Bei diesem Anlaß wurden die Jungmusiker durch Überreichung der Jungmusikerbriefe als aktive Mitglieder aufgenommen. Den zweiten Abend gestaltete das Kath. Bildungswerk unter dem Titel „Im Hoangart'n“. Die „Wallerer Saitenmusi“, die Volkstanzgruppe, die Kindergruppe und ein Mundartsprecher gaben Proben ihres Könnens. Am Sonntag führte der Kirchenchor die Missa brevis in C von Mozart auf, am Nachmittag fand eine Heimatfahrt zur Bauernkriegs-Ausstellung in Scharnstein und zum oö. Steingarten in Vorchdorf statt.

Der 23. Juni war zum „Tag der Gemeinde“ erklärt worden. Dipl.-Ing. Hans Peter Jeschke von der Abteilung Raumordnung und Landesplanung des Amtes der oö. Landesregierung hielt einen Vortrag mit Dias über „Raumordnung, Umweltgestaltung und Umweltschutz“.

Der 26. Juni wurde vom Sportverein Wallern gestaltet. Es gab Leichtathletikwettbewerbe, Fußballspiele, Turnvorführungen der Kinder und Jugendlichen, Gymnastik der Mädchen, Judo- und Karatevorführungen, Staffellauf und Tauzieh-wettbewerbe, Volkstanzvorführungen und nach der Siegerehrung ein Sonnwendfeuer mit anschließendem Sonnwendtanz.

„10 Jahre neue Volksschule“ war das Thema des Wochenendes, das einen „Tag der offenen Tür“, ein Schulsportfest, eine von den Schulkindern gestaltete Feierstunde und eine Ausstellung von Schülerarbeiten umfaßte.

Unter der Devise „Tanz mit!“ fand am 3. Juli ein Volkstanzfest statt, dem am 4. Juli ein Geistliches Konzert des Hausruckchores Wallern mit Werken aus der Barockzeit folgte.

Eine Ausstellung „Sinnvolle Freizeitgestaltung“ beschloß die Veranstaltungsfolge.

Kulturtag in Freistadt (26. 6. — 4. 7. 1976). Die vom Kulturausschuß der Stadtgemeinde Freistadt veranstalteten Kulturtag wurden mit einem Konzert der Trachtenkapelle des Kameradschaftsbundes und des Bürgerkorps der Stadt eingeleitet. Der erste Tag bot eine Ausstellung „Goldhauben und Trachten“, einen von der Chorgemeinschaft Freistadt unter Mitwirkung der Gallneukirchner Stubenmusik und der Volkstanzgruppe der Volkshochschule Linz gestalteten Volkskulturabend, ein Tennisturnier der Union Freistadt und ein Turnier im Herrenflorett der DSG-Union Freistadt. Auch der nachfolgende Sonntag stand im Zeichen des Sports und der Tracht. Musikalischer Höhepunkt war das Konzert des Kammerorchesters des Brucknerkonservatoriums Linz unter Leitung von Prof. Gerhard Dallinger.

Am 1. Juli 1626 wurde Freistadt von den aufständischen Bauern erobert — verständlich, daß im Rahmen der Kulturtag eine Bauernkriegs-Gedenkfeier mit anschließendem Besuch der historischen Stätten anberaumt wurde.

Stadtkapelle und Singkreis Freistadt gestalteten am 3. Juli einen musikalischen Abend „Quer durch Österreich“.

Anläßlich des 30jährigen Bestandes der Turn- und Sport-Union Freistadt gab es vom 2.—4. Juli noch verschiedene Sportbewerbe. Ständige Veranstaltungen während der Kulturtag waren Ausstellungen bildender Künstler aus Freistadt und Umgebung, Zeichnungen und Gemälde im Saal der Handelskammer, Hinterglasbilder und Bauernmöbel im Saal der Bauernkammer, Kunstgewerbe (Holz und Eisen) im Saal der Arbeiterkammer und Führungen durch das Mühlviertler Heimathaus.

Zu den *1. Ampflwanger Sport- und Kulturtag* (27. Juni — 10. Juli 1976) lud die Marktgemeinde Ampflwang die Bevölkerung ein. Es gab Heimat- abende und eine Ortswanderung mit Denkaufgaben, einen Tag der offenen Tür und eine Feuerwehr-Schauübung. Unter den sportlichen Wettbewerben waren Schwimmmeisterschaften für Kinder, ein Geschicklichkeits-Radfahren für Hauptschüler, ein Volkslauf für alle Altersstufen, Tischtennis-Ortsmeisterschaften. Besonders hervorgehoben werden muß eine Reihe von Ausstellungen: „Bergbau — Modellflieger“, „Honigschau und Metkost — Bienenzucht — einst und jetzt“, Schülerarbeiten, Briefmarken, Freizeit- und Hobby-Ausstellung, Fotos und Malerei.

Wernsteiner Kulturtag 1976 (3. 7. — 14. 8. 1976). Unter Leitung von Konsulent Dr. Alois Beham, Leiter des Volksbildungswerkes Wernstein am Inn und der Arbeitsgemeinschaft für Kultur und Heimatpflege, fanden folgende Veranstaltungen statt: Ein Abend mit dem Bauernsextett St. Georgen bei Obernberg, der Hausmusik St. Georgen/Wernstein und einem Passauer Gesangstrio unter dem Motto „Mit Sang und Klang — Den Inn entlang“; Einweihung der wiedererrichteten Wetzsteiner-Kapelle unter Mitwirkung der Wernsteiner Singgemeinschaft; ein Orgel- und Chormusikabend, gestaltet von der Chorgemeinschaft St. Nikola, Passau, einem Kammerorchester und dem Domorganisten W. R. Schuster, Passau; die Ausstellung „Die Welt, in der wir leben . .“, die eine Begegnung mit Innviertler und bayrischen Künstlern und ihren Werken ermöglichte. Gleichzeitig wurden Bilder und Werke von Amateuren und Teilnehmern von Malkursen des Volksbildungswerkes gezeigt.

Mit der Einweihung des Schifferkreuzes am Inn und einem anschließenden Lichtbilder- und Filmvortrag über „Romantik, Unglück und Katastrophen am Inn“ schloß die sommerliche Veranstaltungsreihe.

Die *Frankenburger Kulturtag 1976* (17. 7. — 15. 8. 1976) gedachten vor allem der 350. Wiederkehr der Ereignisse von 1626, „Bauernkrieg in Oberösterreich“. So war das zentrale Ereignis auch die Aufführung des bekannten „Frankenburger Würfelspiels“ auf der Freilichtbühne Leit-

rachstätten. Weitere Höhepunkte des Programms waren die Einweihung des neuen Musikerheimes, die eine Reihe auswärtiger Blasmusikkapellen gemeinsam mit der Marktmusikkapelle Frankenburg mit einem Festzug und Konzertdarbietungen festlich begingen, weiters die Eröffnung der Weberstube im Schloß Frein mit einer Hinterglasmalerei- und Bauernmalerei-Ausstellung sowie ein großes Oberösterreichisch-Bayrisches Trachtentreffen am 25. Juli, das vom Herrn Bundespräsidenten durch seinen Besuch ausgezeichnet wurde. Vervollständigt wurde das Kulturtage-Programm durch eine Trachtenschau des OÖ. Heimatwerkes, durch ein Konzert der Musikschule verbunden mit einer Dichterlesung, durch einen Heimatabend des Trachtenvereines „D' Grünbergler“, durch ein Schachturnier und ein Turnier des Schützenvereines.

Als Veranstalter zeichneten unter der Patronanz der Marktgemeinde Frankenburg a. H. und des OÖ. Volksbildungswerkes die Würfelspielgemeinde Frankenburg im OÖ. Volksbildungswerk, die Marktmusikkapelle, die Orts- und Trachtenmusikkapelle, der Trachtenverein „D' Grünbergler“ und der Trachtenverein Frankenburg, der Heimatverein, der Schützenverein, der TSV Frankenburg, Sektion Schach, sowie die Musikschule.

Kulturtage Kopfung (17. — 25. 7. 1976). „10 Jahre Union Kopfung“ und „25 Jahre Landjugend-Fachgruppe Kopfung“ waren die aktuellen Anlässe, die den Kulturausschuß der Gemeinde Kopfung in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk bewogen, Kulturtage durchzuführen. Diese Bestandsjubiläen schlugen sich auch im Programm nieder durch ein Pokalturnier mit den Union-Gruppen der benachbarten Orte und entsprechende Festveranstaltungen, bei denen auch Leistungsabzeichen an die Mitglieder der Fachgruppe verliehen wurden.

Die Kulturtage wiesen ein besonders reichhaltiges Ausstellungsprogramm auf: „Heimatkundliche Exponate (Sammlung Trieb, Taufkirchner Heimatstuben, Volksschule Sigharting), „Goldhauben und Trachten“, Zeichenausstellung „Wie Kinder Kopfung sehen“, Ausstellung „50 Jahre Imkerverein“ und eine Ausstellung „25 Jahre Fachgruppe“.

Weiters wurde ein Marterl in Engertsberg unter Mitwirkung der FF Engertsberg und der Goldhaubengruppe Kopfung eingeweiht, anschließend gab die Trachtenkapelle Kopfung in einem Gartenkonzert Proben ihres Könnens. Bei der Vorstellung des „Kopfinger Heimatbuches“ hielt Landesrat Dr. Josef Ratzenböck die Festansprache. Josef Ruhland, der für das Gesamtprogramm verantwortlich zeichnete, berichtete in einem Lichtbildervortrag anschließend über „Kopfung einst und jetzt“. Mit einem großen Heimatabend, gestaltet von heimischen Gruppen, wurde die Veranstaltungsfolge abgeschlossen.

Die *Dorfkulturwoche 1976 der Gemeinde Schwarzenberg i. M.* (31. 7. — 8. 8. 1976) wurde ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk durchgeführt. Das Zustandekommen dieser vorbildlichen Dorfkulturwoche in der kleinen Grenzlandgemeinde ist Herrn Konsulent Wirkl. Amtsrat i. R. Franz Stockinger, einem gebürtigen Schwarzenberger, zu danken.

Konsulent Reg.-Rat Reinhold Friedl, der vor genau 50 Jahren als Lehrer seinen ersten Dienstposten in Schwarzenberg antrat und den die Schwarzenberger als Bezirksschulinspektor von Rohrbach noch sehr gut in Erinnerung haben, hielt ein Referat über „Kultur, was ist das — wozu Dorfkulturwochen?“

Im Mittelpunkt stand eine Ausstellung von Produkten der einstigen Glashütten im Gemeindebereich von Schwarzenberg sowie eine Demonstration teilweise schon ausgestorbenen heimischen Handwerks: Leinen- und Teppichweberei, Flachsbearbeitung, Holzschuhmacherei, Zargenschneiden, Strohpatzschenerzeugung.

Prof. Mag. Franz Haudum, Schwarzenberg, hielt ein Referat über „Die Glashütten in Schwarzenberg“ und führte anschließend durch die Ausstellungsräume. Die Ausstellung lief „In memoriam Dr. Prager“. Dr. Prager war es, der die kostbaren Gläser vor dem Verschwinden an Händler rettete. Gleichzeitig konnte auch die „Bauernmühle“ über den Zufahrtsweg „Reindlmühle“ als Pendant zu dieser Ausstellung besucht und besichtigt werden.

„Zwischen Böhmerwald und Donau — ein Streifzug durch das Mühlviertel“ hieß der Licht-

bildervortrag, den Wirkl. Amtsrat i. R. Franz Stockinger hielt; Hermann Hinterhölzl, Rohrbach, gestaltete einen Abend, bei dem die heimatliche Mundart zu Ehren kam.

Am 5. August gab es eine Diensthundevorführung der Zollwache und einen Vortrag mit Lichtbildern: „Heimatkundliches aus dem Bezirk Rohrbach“ von Konsulent OSR Vitus Ecker, St. Martin i. M. Weitere Veranstaltungen waren „Gereimtes und Ungereimtes“, Filme zum Thema „Das dörfliche Jahr“ (im Rahmen dieser Veranstaltung wurden langjährige Feriengäste geehrt), ein Orgelkonzert in der Pfarrkirche, eine Dichterlesung (Franz Stockinger las aus Werken Adalbert Stifters und Norbert Hanrieders).

Am 8. August fand eine Wanderung „Auf den Spuren Adalbert Stifters“ statt. Rosenbergergut (Stiftergedenkstätte) — auf dem Witikosteig zum Dreissessel — auf dem Stiftersteig zum Dreiländereck — Nordkammweg bis zur Grenztafel — Teufelsschüssel. Dort Kreuzsteckung auf dem Felsen und Feldmesse mit Musikkapelle. Die Schlußveranstaltung am Abend vereinte alle mitwirkenden Gruppen. Außerdem fand die Siegerehrung der Blumenschmuckaktion statt.

Die Schwarzenberger Kulturwoche wies ein besonders harmonisches Programm auf; keine einzige Veranstaltung, kein Vortragender ohne direkten Bezug zum Ort, seinen Menschen und zur Landschaft.

Die Eröffnung der *Kulturtag 1976 der Marktgemeinde Ebensee* (15. — 29. 8. 1976) brachte mit einer Festsitzung des Gemeinderates und dem Spatenstich für die neue Großsaline durch den Bundesminister für Finanzen Dr. Hannes Androsch gleich einen besonderen Höhepunkt. Beschlossen wurde dieser festliche Tag mit einem Konzert des Orchesters der Musikfreunde Ebensee im OÖ. Volksbildungswerk, das gemeinsam mit dem Arbeitergesangsverein „Kohlröserl“ und einer Spielgruppe das Eröffnungsprogramm festlich umrahmt hatte.

Der nächste Tag war dem Fremdenverkehr gewidmet. Gemeindearzt Dr. Josef Stadler sprach einleitend über „Kann Ebensee ein Kurort sein?“ Zum Thema „Fremdenverkehr und Industrie“ sprachen Landesfremdenverkehrsdirektor Dok-

tor Debene, Bürgermeister LAbg. Reiter und Konsulent Franz Swoboda.

Der Tag des Sportes brachte eine Autogrammstunde mit bekannten Sportlern und eine Veranstaltung „Sport und Musik“ unter Mitwirkung der verschiedenen Sportvereine.

Der 18. August stand im Zeichen von „Gewerbe und Industrie“ mit einem „Tag der offenen Tür“ bei verschiedenen Ebenseer Firmen. Am Abend konzertierte die Solvay-Werkskapelle und um 20 Uhr gab es eine Modeschau unter dem Motto „Ebenseer Handelstreibende und Bundesfachschule für Bekleidungsgewerbe stellen vor!“

Am „Tag der Generationen“ wurde ein Jugend-Zeichen- und Malbewerb zu folgenden Themen durchgeführt: „Wie soll der Kleinkinder-Spielplatz Traunpromenade ausgestaltet sein?“ und „Was gefällt mir in Ebensee am besten und was könnte noch gemacht werden?“ Es folgte die Übergabe des Kleinkinder-Spielplatzes und ein Senioren-Nachmittag mit heimatlichem Programm. Der Abend brachte eine Lesung junger Ebenseer Autoren.

Am 20. August gab es vormittags im Rathausaal eine Diskussionsveranstaltung unter dem Titel „Ebenseer Professoren geben Ratschläge“. Ein Monsterkonzert der Solvay-Werkskapelle, der Salinenmusik und der Musikkapelle der FF Langwies und eine gesellschaftliche Veranstaltung beschlossen den Tag. Am 21. August wurden die Ex-Ebenseer von der Salinenmusikapelle festlich empfangen und eine Wanderung zum Offensee durchgeführt. Der 22. August brachte noch eine interessante Vortragsveranstaltung: Hofrat Direktor Dr. Dipl.-Ing. Winfried Aubell und Direktor Dr. Helmut Rainer sprachen über „Die Bedeutung von Saline und Solvay für Ebensee — einst, jetzt und in der Zukunft“.

Vervollständigt wurde das Programm noch mit einem „Tag der offenen Tür“ bei der Ebenseer Feuerwehr und mit zwei Ausstellungen: „Malerei, Graphik und Plastik“ von Hans Kienesberger und Winfried Aubell und „Malerei und Schnitzwerke heimischer Laienkünstler“.

Gesamtveranstalter war die Marktgemeinde Ebensee. Besondere Verdienste um die Zusammenstellung des Programms, Organisation und

Durchführung hat sich der Leiter der Musikschule und Leiter des Orchesters der Musikfreunde Ebensee, Konsulent Friedrich Neuböck, erworben.

Die *Kultur- und Bildungswoche Munderfing* (14. — 22. 8. 1976) stand unter dem Thema „Unser Dorf stellt sich vor“. Der Obmann des Volksbildungswerkes, Bürgermeister Johann Wiener, und die Leiterin, Frau Anny Kaufmann, schreiben in ihrem Vorwort zum Kulturwochenprogramm:

„Ein besonderer Höhepunkt unserer Kulturwoche wird die große Ausstellung ‚Unser Dorf stellt sich vor‘ sein. Insgesamt 48 Aussteller, überwiegend Vereine und Organisationen, aber auch heimische Künstler und Betriebe haben sich nach unserem Aufruf spontan zur Mitarbeit bei der Ausstellung bereit erklärt. So wurden wir zu unserer großen Freude in die Lage versetzt, dem anspruchsvollen Ausstellungsmotto gerecht werden zu können.

Mit dieser festlichen und zugleich besinnlichen Woche bekundet unser Dorf nicht nur seinen Lebenswillen, sondern dokumentiert die Fähigkeit für seinen kulturellen, wirtschaftlichen und kommunalen Weiterbestand . . .“

Landesrat Dr. Josef Ratzenböck, der die Kultur- und Bildungswoche und die Ausstellung eröffnete, bescheinigte Frau Anny Kaufmann gerne, daß ihr gemeinsam mit ihren vielen Mitarbeitern mit dieser Ausstellung wirklich eine besonders geschmackvolle und umfassende Dokumentation, eine äußerst lebendige Darstellung des Dorfes und seiner Bevölkerung, gelungen ist. Im Anschluß an die Eröffnung, bei der der Schülerchor der Hauptschule, der Männergesangsverein und die Ortsmusikkapelle mitwirkten, gab es einen ländlichen Umzug mit Reitergruppe, Pferdegespann, Blasmusik, Volkstanzgruppe, Goldhauben- und Kopftuchgruppen, mit den Ehrengästen und sonstigen Interessenten zum Musterhaus-Zentrum, zum Bildhauer Messner, Köhler Bartinger, Landwirt im Kathtal, mit Besichtigung eines Kohlenmeilers sowie Vorführungen der Volkstanzgruppe Munderfing, Plänkl-Dreschen und Abdrusch. Sodann Weiterfahrt zur Besichtigung der seit 1800 bestehenden

Schnapsbrennerei mit Besichtigung und gemütlichem Beisammensein.

Mehr als 20 Gruppen aus Salzburg und Oberösterreich beteiligten sich an dem großen Schachturnier aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Schachvereines Munderfing.

Der große Innviertler Abend, die erste Veranstaltung im Turnsaal der neuen Hauptschule Munderfing, fand 700 (!) Besucher, mehr als 100 Interessenten mußten weggeschickt werden. Die Munderfinger und die Siebenbürger Musik und Volkstanzgruppen, die Kobernauber-Sängerinnen, die Kaufmann-Kinder, Franz Raudaschl und die Aurachtaler Sänger gestalteten eine erstklassige heimatliche Veranstaltung.

Am 16. August berichtete der Fotochronist Tischlermeister Josef Dopf mit Lichtbildern über „Alt Munderfing“. Der Munderfinger Schnapsbrenner Andre Christon erzählte dazu Begebenheiten aus „Alt-Munderfing“. Die musikalische Umrahmung besorgte die Mettmacher Hausmusik.

Am nächsten Tag veranstaltete die Gemeinde zum „Tag der Alten“ ein buntes und nettes Veranstaltungsprogramm mit kleinen Quizspielen, musikalischen Darbietungen der Schüler der Musikkurse des Volksbildungswerkes, der Gruppe „Die Spreizenberger“ sowie der Geschwister Blumschein und mit einem Reigen der Schulkinder aus Munderfing.

Der Tag des Kath. Bildungswerkes bot ein Orgelkonzert der Geschwister Hofstötter. Frau Prof. Dr. Katharina Dobler — in Vertretung des Leiters der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung, Wirkl. Hofrat Prof. Doktor Aldemar Schiffkorn — eröffnete die neue Volksbücherei in der Hauptschule Munderfing. Anschließend las der bekannte Dichter und Schriftsteller Prof. Franz Braumann aus eigenen Werken. Die musikalische Umrahmung war dem festlichen Anlaß angemessen: Frau Berta Höller, Vöcklabruck, erfreute die Zuhörer mit Harfenmusik.

Ein Ensemble des Collegium Musicum Bad Hall unter der Leitung von Musikschulleiter Konsulent Heinz Preiss gestaltete einen Serenadenabend in der evangelischen Kirche.

Das Wochenende 21./22. August war dem Sport gewidmet. Die Eröffnung der neuen Sportanlage

durch Landessportreferent Landeshauptmann-Stellvertreter Gerhard Possart, dem bei diesem Anlaß die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Munderfing verliehen wurde, forderte gleich dazu heraus, dieses neue Zentrum mit einem Jugendsporttag und sonstigen sportlichen Darbietungen auszuprobieren.

Auch die Gastwirte von Munderfing beteiligten sich an der Kultur- und Bildungswoche auf ihre Art, nämlich mit einer Wildwoche, „Schmankerl aus Großmutter's Küche“ und einer Knödelwoche.

Die *Kefermarkter Festwoche* (20. — 29. 8. 1976) war dem Anlaß der „500-Jahr-Feier der Kirchweihe“ gewidmet. Als Veranstalter zeichneten das Volksbildungswerk und das Kath. Bildungswerk Kefermarkt unter Leitung von VS-Direktor Johann Seyrl.

Den Auftakt bildete die Eröffnung der Ausstellung „Kefermarkter Kunstschaffende“ mit Malerei und Graphik (Alois Theiß jun.), Handwerklicher Schmiedekunst (Alois Steinbichl jun.), Plastik und Holzschnitzerei (Herfried Krenner) und Schülerzeichnungen sowie eine Farb-Diaschau „Das ist Kefermarkt“. Nach verschiedenen Sportturnieren und einer Feuerwehreinsatzübung fand die offizielle Eröffnung der Festwoche durch Landesrat Dr. Josef Ratzenböck mit anschließendem Festabend statt. Der 22. August war dem kirchlichen Anlaß gewidmet. Den Festgottesdienst zelebrierte Weihbischof Dr. Alois Wagner. Am Nachmittag fand ein Treffen der „Kefermarkter mit ehemaligen Kefermarktern“ statt, den Rahmen schufen die Musikkapelle Kefermarkt und Leopold Wandl mit Mundartvorträgen.

Höhepunkte des Programms waren die Aufführung eines Spiels über die Geschichte des Altares und Ortes zu Kefermarkt mit Dias und Musik — „Das heilige Erbe“ (Text und Gestaltung von Frau Konsulent Gabriele Nosovsky-Greinöcker, St. Florian) und das Konzert der Florianer Sängerknaben. Mit einem Dankgottesdienst und mit einem Konzert der Musikkapelle Kefermarkt klang die Festwoche aus.

Die Marktgemeinde *Aschach an der Donau* veranstaltete vom 26. — 29. August 1976 ein Kulturwochenende unter dem Titel „Aschacher Sommer

1976“, und zwar mit einem Vortrag von OSR Paul Frank „Aus dem Landl, Heimat am Strom“, einer großen Kunstaussstellung, die von der Künstlergilde Eferding gestaltet und von Landeskulturrat Dr. Ratzenböck und dem Bürgermeister der Marktgemeinde eröffnet wurde; einen Höhepunkt der Ausstellung bildete die heimatkundliche Sammlung und die Ausstellung des Kunstbesitzes aus heimischen Pfarrhöfen.

Weiters fanden eine Dichterlesung mit Alois Brandstetter (geboren 1938 in Pichl bei Wels, derzeit Professor an der Universität Klagenfurt), ein großer Heimatabend, ein Festgottesdienst und Konzerte der Marktmusikkapelle statt.

Die *Thomasroither Kulturtage 1967* (18. — 30. 10. 1976) wurden von der Bergknappenkapelle, dem Kath. Bildungswerk, der Bergmannsliedertafel, den Naturfreunden, der Jugendgruppe/Kath. Jungschar, dem Bergknappenverein, dem ATSV Thomasroith und dem TSV Schlögl und Eisen sowie der Volksschule in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk durchgeführt. Verantwortlicher Koordinator aller Bemühungen war Volksschullehrer Karl Haas.

Bergdirektor Bergrat Dipl.-Ing. Anton Hinteregger hielt den Festvortrag bei der Eröffnung zum Thema „Braunkohlenbergbau im Hausruckgebiet“. Interessant auch eine Quizveranstaltung für Schüler mit Fragen aus Presse, Film, Funk und Fernsehen unter dem Titel „Multimedia“.

Am Staatsfeiertag gab es sportliche Veranstaltungen: einen Dreikampf-Bewerb für jung und alt und einen Fit-Marsch. Arnold Blöchl vom ORF Linz sprach über „Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts“. Weitere Lichtbildervorträge, eine Filmvorführung und musische Veranstaltungen rundeten das Programm ab.

Rieder Kulturherbst 1976. Die Stadt Ried i. I., mit ihren Kulturwochen seit neun Jahren bahnbrechend in Oberösterreich, erschöpft sich längst nicht mehr in der ursprünglichen Beschränkung, sondern ist zu einem durchorganisierten Jahresprogramm gelangt, das alle kulturellen Aktivitäten übersichtlich zusammenfaßt. Eine schöne Zusammenarbeit mit allen Kulturträgern führt gleichzeitig zu einer weitestgehenden Koordinierung der Termine.

Eine Aufzählung der vielen Veranstaltungen würde den Rahmen dieses kurzen Beitrages sprengen⁶.

Die 2. *Andorfer Kulturtage* (2. 10. — 10. 12. 1976) sollten im Jubiläumsjahr „25 Jahre Markt Andorf“ dazu beitragen, die kulturellen Einrichtungen des Marktes der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Als Hauptveranstalter der Kulturtage zeichneten das Volksbildungswerk der Marktgemeinde Andorf unter Leitung von Konsulent Bezirksschulinspektor Hannes Schrattenacker und die Volkshochschule der AK Andorf unter Leitung von Herrn Hans Bubestinger im Zusammenwirken mit den örtlichen Vereinigungen. Den Auftakt bildete am 2. Oktober ein Konzert des Welser Kammerorchesters, ebenfalls eine Mitglieereinrichtung des OÖ. Volksbildungswerkes, unter Leitung von Konsulent Musikdirektor Prof. Walter Kögler, Solist war der Andorfer Musikschulleiter Wolfgang Stöffelmayer.

Am 16. Oktober wurde eine Bildungsfahrt zur Bauernkriegsausstellung im Schloß Scharnstein unternommen. Dabei wurde auch der Steingarten Vorchdorf und die Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura besucht. Am 23. Oktober war das 1. Chorkonzert des Männergesangsvereins Andorf anberaumt, bei dem auch der gemischte Chor Andorf und die Instrumentalsolisten Wolfgang Stöffelmayer (Klavier) und Franz Kottbauer (Gitarre) unter der Gesamtleitung von H. J. Holz mitwirkten.

Diplom-Krankenschwester Maria Wasel sprach am 27. Oktober zu älteren Menschen zum Thema „Gesundheit ist Goldes wert“. Am 30. Oktober fand ein Heimatabend statt, der von verschiedenen Gruppen gestaltet wurde, am 1. November gab es eine festliche Kirchenchor-Aufführung. Eine Dichterlesung von Uwe Dick, deutscher Staatspreisträger für Literatur, stand am 10. November auf dem Programm.

Besonderes Interesse fand der Abend des Filmclubs des Volksbildungswerkes Andorf. „Andorf 1976“ betitelte sich eine Film-Dia-Ton-Schau. „Altösterreichische und moderne Blasmusik in Harmonie und Rhythmus“ hatte die Marktmusikkapelle Andorf unter Leitung von Kapell-

meister Bürgermeister Hans Holz als Devise für ihr Festkonzert gewählt.

Die *Ottensheimer Kulturtage* (21. — 26. 10. 1976) wurden vom Kulturreferat der Marktgemeinde Ottensheim durchgeführt. Sie wurden eröffnet mit einer Veranstaltung in der Tagesheimstätte, bei der Chefredakteur Nikolaus Negrelli, ein Ottensheimer, humoristische Erzählungen bot. Es folgten verschiedene Kunstausstellungen und eine große Ausstellung mit selbst verfertigten Goldhauben, Trachtenkleidung und Bastelarbeiten. Am 25. Oktober wurde die Bevölkerung vom Bürgermeister zu einem Informations- und Diskussionsabend über kommunale Probleme eingeladen.

Zum Abschluß gab die Ortsmusik am Nationalfeiertag ein Platzkonzert, dem die Übergabe und Weihe von Einsatzfahrzeugen der freiwilligen Feuerwehren Ottensheim und Höflein folgte.

Kulturtage 1976 der Stadt Traun (22. — 28. 10. 1976). In seiner Einladung betonte Bürgermeister Franz Hannl den Zweck der Kulturtage: „Konzentriert auf einige Tage den Musikliebhabern, Theaterfreunden und Kulturinteressierten ein breitgefächertes Angebot an Kulturveranstaltungen zu bieten und vor allem den ortsansässigen Kulturvereinen Gelegenheit zu geben, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren“. In diesem Sinne gab es Konzerte der Trachtenkapelle und der Stadtkapelle, ein Festkonzert des Arbeitersängerbundes Traun anlässlich seines 75jährigen Bestehens, eine festliche Kirchenchoraufführung und ein Orgelkonzert (Kath. Bildungswerk), ein „Workshop“ unter Leitung von H. Bodenteich des Kath. Bildungswerkes St. Martin und ein Klavierkonzert des Trauner Musikschulleiters A. Dirngrabner sowie ein Geistliches Konzert mit dem Kirchenchor Ödt und der Musikschule Traun (veranstaltet vom Kath. Bildungswerk Ödt).

An Angeboten auswärtiger Ensembles gab es eine Ausstellung der Meisterklasse für Schrift- und Buchgestaltung an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, die vom Traunviertler Kulturverein im OÖ. Volks-

⁶ Eine genauere Darstellung dieser u. a. Kulturwochen siehe in: Mitt. d. OÖ. Volksbildungswerkes, 26. Jg. (1976), Nr. 8/9, S. 9—36 und Nr. 10—12, S. 5—13.

bildungswerk organisiert wurde, ein Kammerkonzert mit dem Brucknerorchester Linz, die Aufführung des Nestroy-Stückes „Unverhofft“ durch die Österr. Länderbühne Wien und das „Theater des Kindes“ mit der Aufführung des Stückes „Die Lumpenritter“ (VHS Zweigstelle Traun in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat).

Für den Einleitungsvortrag über die Geschichte Trauns am Eröffnungstag konnte Dr. Heilingsetzer vom OÖ. Landesarchiv gewonnen werden. Am Nationalfeiertag hatte die Trauner Bevölkerung anlässlich des „Tages der offenen Tür“ Gelegenheit, verschiedene Gebäude, die sonst nicht der Öffentlichkeit zugänglich sind, zu besichtigen.

Das Kath. Bildungswerk Rainbach i. I. zeichnete in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk als Veranstalter der *Rainbacher Kulturtage* (19. 10. – 12. 12. 1976).

Mit einem großen Heimatabend, den u. a. Landesrat Dr. Josef Ratzenböck mit seinem Besuch auszeichnete, wurden die Kulturtage eröffnet. „Pädagogik in der Gegenwart“ war der Titel eines Referats von Bezirksschulinspektor Konsulent Hannes Schrattenecker. Es folgten eine Dichterlesung der heimischen Autoren Friedrich und Roswitha Zauner, ein Lichtbildervortrag unter dem Titel „Rainbach im Jahreskreis“ und eine große Buchausstellung. Eine weitere Ausstellung zeigte „Arbeiten der Rainbacher Jugend“. Mit einem Adventsingten schlossen die Rainbacher Kulturtage.

Die *Laakirchner Kulturwoche 1976* – „Genützte Freizeit“ – (20. – 28. 11. 1976) wurde von der Gemeinde Laakirchen in Zusammenarbeit mit der deutschen Partnergemeinde Obertshausen mit Unterstützung des OÖ. Volksbildungswerkes veranstaltet.

Über 50 Laakirchner waren dem Ruf des Kulturreferates der Gemeinde gefolgt und stellten ihre in der Freizeit geschaffenen Werke und Sammlungen aus den verschiedensten Bereichen im Gymnastiksaal der Laakirchner Volksschulen mit großem Erfolg aus. Auch die Schüler der Musikschule zeigten ihr Können. Unter dem Titel „Laakirchner Musiker und Musikgruppen stellen sich vor“ stand ein Hausmusikabend, der von sieben Musikensembles aus Laakirchen gestaltet wurde.

Die Laienspielgruppe des Malteser Hilfsdienstes Obertshausen zeigte die Aufführung des Schwanks „Der doppelte Moritz“. Das Programm wurde mit einem großen Herbstkonzert der Werkskapelle Steyrermühl abgeschlossen.

Die *St. Georgener Kulturtage 1976* (5. 11. – 31. 12. 1976) wurden vom Volksbildungswerk St. Georgen bei Obernberg a. I. unter der Leitung von Konsulent OSR Hermann Edtbauer anlässlich seines 20jährigen Bestandsjubiläums veranstaltet.

Sie brachten folgendes Programm: Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmal; Sängerjubiläum des MGv Puchheim-München – Festabend mit dem Bauernchor St. Georgen im OÖ. VBW; festliche Übergabe und Beleuchtung des Christbaumes aus St. Georgen an die Bezirksstadt Ried i. I.; ein Herbstkonzert des Musikvereins; eine Information über das Forstgesetz; „Bauernadvent“ in Wernstein (gestaltet vom Bauernsextett und dem Bläserquartett St. Georgen gemeinsam mit dem Volksmusikquintett Wernstein); vorweihnachtliche Einstimmung durch die Veranstaltung „Halleluja '76 mit den Florianer Sängerknaben“ unter Mitwirkung von Bauernchor, Bauernsextett und Bläserquartett St. Georgen, Subener Saitenmusi und mit Lesungen von Wirkl. Hofrat Doktor A. Schiffkorn; eine Ausstellung über Figuren und Christbaumschmuck aus Wachs (Konsulent VSHL Franziska Seifriedsberger); ein Gemeindeparlament und den alten Brauch des Neujahr-Anblasens.

*

Abschließend darf gesagt werden, daß die Kultur- und Bildungswochen sehr wesentlich zur Belebung des kulturellen Lebens in den Gemeinden unseres Bundeslandes beitragen:

1. Die Veranstalter erhalten viele Impulse und neuen Mut, weitere Initiativen auf dem kulturellen Sektor zu setzen.
2. Die mitwirkenden Vereine und Gruppen werden in ihrer Arbeit neu bestärkt, die Kooperation, die soeben erprobt wurde, wird weiterhin geübt.
3. Neue kulturell tätige Gruppen und Arbeitskreise entstanden und arbeiten weiter.

4. Die Anliegen und Probleme der Gemeinde werden vielmehrorts mit mehr Verständnis betrachtet und diskutiert.

5. In Vorträgen und Diskussionen werden Informationen geboten und wird Lebenshilfe auf allen möglichen Gebieten geleistet.

6. Der Ortsbildpflege und der Pflege von Klein-
denkmälern in der Landschaft wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

7. Heimathäuser, Heimatstuben, Gemeinde-
büchereien, Vortragssäle entstehen oder werden
neu adaptiert.

8. Heimatabende und brauchtümliche Veranstaltungen vertiefen das Verständnis um die Eigenart und Tradition unserer Volkskultur und erleichtern mitmenschliche Kontakte.

9. In historischen und heimatkundlichen Ausstellungen wird das Verständnis für die Entwicklung des Ortes geweckt, bzw. vertieft.

10. In Ausstellungen des heimischen Handwerks und Gewerbes wird auf die Leistungen der Bevölkerung hingewiesen.

11. Heimischen Künstlern (Autoren, bildenden Künstlern, Musikern, Fotografen) wird durch Ausstellungen, Aufführungen und Lesungen ihrer Werke gezeigt, daß sie auch daheim Anerkennung finden.

12. In Kunstaussstellungen, Dichterlesungen und Konzerten werden der Bevölkerung Begegnungen mit anerkannten Künstlern und ihren Werken vermittelt.

13. In Ausstellungen unter dem Generalthema „Sinnvolle Freizeitgestaltung“ finden schöpferisch tätige Menschen Selbstbestätigung für ihre Bemühungen, und Besucher Anregungen, sich auch selbst in diesem oder jenem Zweig künstlerischer Betätigung zu versuchen.

14. Sportveranstaltungen und -wettbewerbe haben ebenfalls ihren Platz im Rahmen dieser Veranstaltungswochen nach dem Leitspruch „mens sana in corpore sano“.

*Zu: Drostzol, Land am
norischen Limes*

*Aufn.: V. Stutzer, Unter-
griesbach*

Die Friedhofskirche Sankt
Severin in Passau-Innstadt,
in deren Nähe Reste eines
spätromischen Kastells aus-
gegraben wurden.



Zu: Hofinger, Kulturwochen in Oberösterreich

Aufn.: W. Baier, Braunau

Eröffnung der Kultur- und Bildungswoche in Munderfing am 14. August 1976 durch Landesrat Dr. Josef Ratzenböck.

